

Unfold

Tanzproduktionen von Jonathan Fredrickson,
Emma Evelein und Taulant Shehu



theater
ballett hagen



Anagram Yu Hsuan Mia Hsu, Eunbin Kim

Unfold

Drei Tanzproduktionen von Jonathan Fredrickson,
Emma Evelein und Taulant Shehu

URAUFFÜHRUNG **1. November 2026**, 18:00 Uhr, Großes Haus
AUFFÜHRUNGSDAUER ca. 2 Stunden 20 Minuten, zwei Pausen

WEITERE VORSTELLUNGEN **08.11.** (15:00 UHR), **26.11.** (19:30 UHR), **19.12.2026** (19:30 UHR),
10.01. (15:00 UHR), **29.01.** (19:30 UHR), **04.02.2027** (19:30 UHR)



Unfold

Besetzung

Between What Wasn't Said (Uraufführung)

KONZEPT UND CHOREOGRAFIE IN ZUSAMMENARBEIT

MIT DEN TÄNZER*INNEN **Jonathan Fredrickson**

MUSIKAUSWAHL UND COLLAGE **Jonathan Fredrickson**

Anagram (Uraufführung)

KONZEPT UND CHOREOGRAFIE **Emma Evelein**

MUSIKAUSWAHL **Emma Evelein**

SOUNDDSIGN **Lorenzo Cimorelli**

ZEICHNUNGEN UND GESTALTUNG DER PROJEKTIONEN **Quentin Nabor**

Small Acts and Echoes (Uraufführung)

KONZEPT UND CHOREOGRAFIE **Taulant Shehu**

MUSIK **Emanuele Piras**

BALLETT HAGEN **Dušan Bajčetić, Zachary Buri, Avery Earle, Héloïse Gehin-Loison*, Yu Hsuan Mia Hsu, Chloe Jeffcoat, Eunbin Kim, Anna Myloslavska*, Quentin Nabor, Maria Sayrach Baró, Lázaro Sierra Cairo, Kayleigh Smerud, Thomas Tardieu, Alex Wreiman** *Elevinnen in der Spielzeit 2026/27

BÜHNE IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEN CHOREOGRAF*INNEN **Sophia Lindemann**

LICHTDESIGN **Martin Gehrke**

KOSTÜME **Stephanine Ricciardi**

DRAMATURGIE UND COMPANYMANAGEMENT **Waltraut Körver**

PROBENLEITUNG UND CHOREOGRAFISCHE ASSISTENZ **Chiara Rontini**

KORREPETITION **Eunmyung Amy Baek**

FITNESS **Yuri Polkovodtsev**

INSPIZIENZ **Peter Löffler**

THEATERVERMITTLUNG **Judith Grytzka**

TECHNISCHE LEITUNG **Jörn Hüsken**

TECHNISCHE PRODUKTIONSLEITUNG **Lucas Lerch**

AUSSTATTUNGS- UND WERKSTATTLEITUNG **Sophia Lindemann**

BÜHNENMEISTER **Uwe Marx, Torsten Schulz, Karl-Edmund Übelacker**

BELEUCHTUNGSMEISTER **Martin Gehrke**

TON **Magnus Laurich, Matthias Woelk**

LEITUNG KOSTÜMWESEN **Anja Müller**

KOSTÜMASSISTENZ **Annabell Maria Schmidt**

LEITUNG ANKLEIDEDIENST **Sabine Ludwig**

MASKE **Anna Klaus**

REQUISITE **Franziska Czilwik, Silke Leue, Vera Keitmeier, Sabine Klose**

LEITUNG STATISTERIE **Verena Grammel**

VORSTÄNDE DER THEATERWERKSTÄTTEN **Torsten Weiß** (TISCHLEREI), **Dennis Dulas** (SCHLOSSEREI), **Susanne Stöcker** (DEKORATION), **Agnes Henkes** (MALSAAL), **Anja Nessler** (THEATERPLASTIK), **Kerstin Grundmann** (DAMENSCHNEIDEREI), **Michaela Pecovnik** (HERRENSCHNEIDEREI)

Mit freundlicher Unterstützung der Ballettfreunde Hagen, e. V.





Between What Wasn't Said Anna Myloslavska, Zachary Buri

Planet Mensch in drei Variationen

Drei Ansätze – Gedankengänge – Herangehensweisen – choreografisch ästhetische Umsetzungen – Raumkonzepte, Bild- und Klangwelten!

Der Mensch, also wir, und was uns an- und umtreibt, wie wir miteinander umgehen, welche Geschichte jede*r mit sich herumträgt, die sie/ihn prägt und bestimmte Reaktionsmuster hervorruft, wie wir kommunizieren, was wir voreinander verstecken und nicht preisgeben, aus Rücksicht oder Selbstschutz, bildet die inhaltliche Verbindungslinie für alle Kreationen.

Überraschend deutlich tritt hier die thematische Übereinstimmung im Verlauf der Probenarbeit an allen drei Uraufführungen hervor.

Als vor fast einem Jahr Ballettdirektor Taulant Shehu die Gastchoreograf*innen Emma Evelein und Jonathan Fredrickson für diese Produktion gewinnen konnte und ihnen dabei gleichzeitig die künstlerische Freiheit, ihre Stückideen für das und mit dem Ballett Hagen zu verwirklichen, ermöglicht hat, war nicht absehbar, dass alle, unabhängig voneinander, Phänomene dieser Zeit, gesellschaftlich brisante Fragen des Umgangs miteinander, in den Fokus nehmen.

„Ich habe das Gefühl, dass die Welt in den letzten zehn Jahren zerrissener geworden ist als je zuvor; das hat viel mit den Bildschirmen zu tun, auf die wir schauen, anstatt einander in die Augen zu sehen.“
Emma Evelein

„Mich interessiert der Raum zwischen Menschen, wenn sie tanzen, einander zuhören, miteinander kommunizieren – jene Schnittstelle, die Resonanz erzeugt, Hinweise gibt.“ Jonathan Fredrickson

Es geht um Verantwortlichkeit, für uns selbst und für das Gegenüber.
„All diese kleinen Dinge, denen wir ausweichen, die kleinen Entscheidungen, die wir treffen, das, was wir nicht sagen oder nicht sehen wollen. Sie scheinen unbedeutend, aber mit der Zeit werden sie Teil dessen, wer wir sind.“ Taulant Shehu

Ein wichtiges Stichwort für diese szenisch/choreografischen Arbeiten ist die Einbeziehung der eigenen Erfahrungswelt. Jede*r erlernt und übernimmt, meist unbewusst, Codices, Verhaltensweisen, Konventionen – ein riesiges Alphabet an Mustern. Diese bilden gleichermaßen ein Gerüst, auf das wir uns stützen oder aber sie engen uns ein, wir brechen aus. Der freie Fall ist möglicherweise ein Gewinn. Etwas Neues entsteht.

Für das Ensemble sind die einzelnen Probenprozesse beides: eine Herausforderung und eine wahrhaftige Chance. Denn die Choreograf*innen arbeiten, proben und entwickeln ihre szenischen Ideen sehr unterschiedlich.

Während Taulant Shehu über motorisch, physische Aktionen Emotion und Spannungsfelder erzeugt, erarbeitet Emma Evelein ein Szenario mit spezifischen Bewegungs-, Bild- und Klangwelten, die Kreativität der Tänzer*innen einbeziehend. Jonathan Fredrickson wiederum sucht in Fragen und mit zahlreichen Aufgaben den authentischen Ausdruck jedes einzelnen. Wie in einer Partitur setzt er die vielen Stimmen zusammen und schafft damit Resonanzräume. Allein diese variablen Entwicklungsansätze zeigen das weite Spektrum und die Vielfalt der Facetten im Zeitgenössischen Tanz.

Was berührt uns im Erleben der komplexen Geschehen auf der Bühne? Das Wahrnehmen von Verletzlichkeit und eine womöglich daraus erwachsende Empathie für das Individuum in seiner Verlorenheit, Desorientierung und seinen Illusionen – Momentweise das Glück eines Verstehens, des einander Erkennens. Nicht mehr, aber das ist schon sehr viel!

Waltraut Körver



Between What Wasn't Said

In Bewegung

Sie entwickeln Szenarien und materialisieren innere Vorstellungsräume. Denken in Bewegung – ein Zusammentragen unzähliger einzelner Bildideen und Situationen, das Schaffen von Übergängen, ob abrupt als Cut oder fließend, sie sprechen im Tanz. Hier kommen die Choreograf*innen selbst zu Wort.

Fragen an Jonathan Fredrickson

Wie beschreibst Du den ersten Impuls oder die Schlüsselidee für Deine Kreation?

Mich interessiert, was uns verbindet. Manchmal sind diese Verbindungen nicht so offensichtlich. Manchmal bestehen sie darin, mit jemandem zusammen zu sein und die unausgesprochenen Signale zu verstehen. Es gibt Tausende von Gründen, warum man etwas zurückhält: Angst, überwältigende Frustration, Fürsorge, Liebe oder Selbstschutz. Führt unser Zurückhalten, etwas nicht auszudrücken, zu Bedauern oder schafft es Freiheit? Und was verbirgt sich hinter all dem? Ein Bekenntnis? Die Wahrheit? Mich interessiert der Raum zwischen Menschen, wenn sie tanzen, einander zuhören, miteinander

kommunizieren – jene Schnittstelle, die Resonanz erzeugt, Hinweise gibt. Es ist eine Liebeserklärung an unsere menschliche Vielschichtigkeit.

How do you describe the initial inspiration or key idea behind your creation?

I am interested in what connects us and sometimes our connections are not so obvious. Sometimes what true connection is is the opportunity to be with someone and understand the signals that are unspoken. There are thousands of reasons why one chooses to withhold something: like fear, overwhelming frustration, care, loving or self-protection. Does our withholding turn into regret or freedom? And what is hidden underneath all of it? A confession? Truth?

I am interested in the space between people as they dance, listen, and communicate with one another – the intersection of space that contains resonance that provides hints as well as the stuff that need no answers at all. I wanted this work to feel like a love letter to our complexities as humans.

Das „zwischen den Zeilen“, das Ungesagte, nicht Erzählte bildet das Handlungsfeld, das große Terrain für Dein Stück. Welche Fragen haben Dich bewegt bzw. welche Aufgaben hast Du den Tänzer*innen gestellt?

Ich arbeite sehr gerne gemeinsam mit den Tänzer*innen. Wir besprechen das Konzept und schauen dabei, wo und wie sich unsere Gedanken überschneiden. Ich lade sie dazu ein, mitzugestalten; das bringt Lebendigkeit und Abwechslung in die Recherche und ermöglicht den Künstler*innen, sich intensiv und auf einer persönlichen Ebene mit dem Konzept auseinanderzusetzen. Für *Between What Wasn't Said* haben wir Bewegung und Text rund um Themen wie Überzeugung, Wahrheit, Verstrickung und Missverständnis entwickelt. Andere Fragen schwebten in der Luft: „Wie laut ist Stille?“ und „Wie fühlt sich der Moment zwischen einem Ausatmen und einem Einatmen an?“

Wir haben Spiele in den Prozess eingebunden, sowohl körperliche als auch textbasierte. Eine Aufgabe beinhaltete, eine Reihe sehr offensichtlicher Beobachtungen zu benennen wie zum Beispiel: „Ich spreche gerade“ oder „Dieser Raum hat vier Wände“. Zunächst wirken diese Aussagen an sich wertlos oder sogar absurd, doch im Kontext, mit der Zeit und im Raum, legt sich etwas wie Staub oder Wind um diese Aussagen. Wir beginnen, Lücken zu füllen und Assoziationen zu bilden, die erstmal nicht vorhanden sind. Das ist es, was Tanz für mich ausmacht: Unsere Geschichten und Interpretationen werden in Bewegung eingebunden, so entstehen neue Bedeutungen, sie werden lebendig. Das finde ich wunderschön und magisch.

What lies “between the lines”, the unspoken, the untold forms the framework, the vast landscape for your piece. What questions inspired you, or what tasks did you set for the dancers?

I enjoy working collaboratively with the dancers. We talk through the concept together and see where our thoughts intersect. I invite them to create alongside me because it brings variety to the research and lets the artists engage with the

concept in depth and on a personal level. For *Between What Wasn't Said*, we made movement and text around themes such as: Persuasion, Truth, Entanglement, and Misunderstanding. Other questions hung in the air: "How loud is silence?" and "What is the felt sensation of the moment between an exhale and an inhale?"

We invited play into the process through games, both physical and text-based. In one task, we announced a sequence of very obvious observations, such as "I am speaking right now" or "This room has four walls." At first, these statements seem valueless or even absurd, but then something gathers around them like dust or wind. We begin to fill in the gaps and form associations that aren't necessarily present. This is what dance does for me: we connect our stories and interpretations with movement, and new life and meaning emerge. I find that beautiful and magical.



Between What Wasn't Said Chloe Jeffcoat



Fragen an Emma Evelein

Wie würdest Du Deine Arbeitsweise beschreiben?

Die Kernidee für ein Stück entspringt stets in meiner Vorstellungswelt. Diese Welt umfasst Schauplätze und Geschichten, die mit meinem eigenen Leben oder mit dem, was ich bei anderen beobachte, verbunden sind. Meistens beginnt alles mit der Musik; jede Komposition hat eine bestimmte Aussage, wie einzelne Stationen auf einer Zugstrecke, an denen sich die Szenen abspielen; so entsteht ein Szenario. In der gemeinsamen Arbeit mit den Tänzer*innen schaue ich, wie ihre spezifischen Qualitäten und Charaktereigenschaften Konzept und Choreografie bereichern. Schließlich verleihen Ton, Projektion und Inszenierung dem Ganzen den letzten Schliff. So wächst eine Welt für dieses eine, einzigartige Konzept. Für die Entwicklung nehme ich mir Zeit, etwas zu entfalten; ich erzwingen keine Entscheidungen, die sich gekünstelt anfühlen.

How would you describe your working method?

The key idea for the piece always comes from a world I scope first in my imagination. This world has locations, a narrative, often connected to my

own life or what I observe from others. It usually starts with music, each composition has a meaning and becomes stations of scenes on a train track; a script appears. Then I work with the dancers and see how their personal qualities and characters traits add to the concept and choreography. Then sound, projection and staging give the last touch. Eventually a world appears that only fits this unique concept. I usually take time to let it develop and unravel, I don't force choices that feel fabricated.

Als ich über Dein Stück nachdachte, gingen mir viele aktuell gesellschaftlich relevante Fragen durch den Kopf – Fragen, die uns heute betreffen. Der Einzelne ist so allein, und irgendwie entfremdet, losgelöst – und doch sucht er gleichzeitig unermüdlich nach ... nun ja, wie würdest Du es ausdrücken?

Ich habe das Gefühl, dass die Welt in den letzten zehn Jahren zerrissener geworden ist als je zuvor; das hat viel mit den Bildschirmen zu tun, auf die wir schauen, anstatt einander in die Augen zu sehen. Uns fehlen Kontakt und Verbundenheit, und den meisten Menschen ist gar nicht bewusst, wie schnell das passiert ist. Ich bin von Natur aus Beobachterin,

Mitgestalterin, leite Menschen an und spüre das ganz deutlich. Einsamkeit und die Suche nach Verbundenheit wie auch nach dem eigenen Platz in dieser Welt sind stets ein zentrales Thema in meiner Arbeit. *Anagram* bezieht sich direkt auf die Verwirrung, die im Zuge des Entfremdungsprozesses entsteht. Und auf die Überforderung, die daraus resultiert, dass so viele verschiedene Gesichter in so rascher Folge auf unseren Bildschirmen oder in unserem Alltag auftauchen. Das lenkt uns von den Gesichtern um uns herum ab, die wirklich wichtig sind. Aber ich glaube, dass wir tief im Inneren immer noch sehr gut wissen, was wirklich zählt – unser Streben nach Zugehörigkeit zu anderen und zu uns selbst – dass wir am Ende dahin zurückfinden.

As I thought about your piece, socially relevant questions – ones that affect us so deeply today – went through my mind. The individual is so alone and somehow alienated, disconnected – yet at the same time tirelessly searching for ... well, how would you put it?

I feel in the last 10 years the world has become more shattered than ever; this has a lot to do with the screens we look at, instead of each other's eyes. We miss contact

and connection as a default, and most people are unaware of how fast it went. I am an observer, a collaborator and leader by nature, and I sense this clearly. Loneliness and the search for connection and your space in this world is always a huge topic in my work. *Anagram* refers a lot to the confusion that happens within an alienation process from one another. And the overwhelm that comes from so many different faces, in such a rapid manner, appearing on our screens or in our everyday life. Distracting us from the faces around us that really matter. But I believe that we still know very well deep down what really matters, our investment in belonging to others and ourselves, and that it will always find us in the end.



Small Acts and Echoes Zachary Buri

Frage an Taulant Shehu

Welche Rolle spielt der König bzw. die Königin in Deinem Werk?

Für mich sind der König/die Königin keine realen Figuren. Sie stehen für etwas, das wir alle in uns tragen.

Die Krone ist eine Metapher für unsere Erinnerungen, Gedanken, Ängste, Sorgen oder alles, was uns bewegt, dem wir uns aber lieber nicht stellen wollen. Wir schieben diese Dinge beiseite, versuchen, sie zu vergessen, und manchmal reden wir uns sogar ein, dass sie verschwunden sind. Aber sie sind immer noch da, und ohne dass wir es merken, beginnen sie, unser Leben zu beeinflussen. Der König steht für den Teil von uns, der von diesen Ängsten beherrscht wird. Und irgendwann wird alles zu schwer, um es weiter zu tragen. In diesem Stück versuche ich, diesen König zu töten, diese Angst in uns zu besiegen. Aber die Frage ist: Können wir sie wirklich loswerden? Oder müssen wir uns ihr stellen, sie akzeptieren und einen Weg finden, damit zu leben? Daraus entsteht auch die Idee von *Small Acts and Echoes*. All diese kleinen Dinge, denen wir ausweichen, die kleinen Entscheidungen, die wir treffen, all das, was wir nicht sagen oder nicht sehen wollen. Sie scheinen unbedeutend, aber mit der Zeit

werden sie Teil dessen, wer wir sind. Und vielleicht geht es beim Töten des Königs gar nicht darum, unsere Ängste zu zerstören, sondern darum, nicht länger zuzulassen, dass sie uns beherrschen.

What function does the king / the queen represent in your creation?

For me, the king and the queen are not real characters. They represent something that we all have inside us. The crown is a metaphor for our memories, thoughts, fears, anxieties, or anything that we carry within ourselves but prefer not to face. We push these things aside, we try to forget them, sometimes we even convince ourselves that they are gone. But they are still there, and without realizing it, they start to influence our lives. The king represents that part of us that is controlled by these fears. And at some point, everything becomes too heavy to carry. In this piece, I try to kill that king, to kill that fear inside us. But the question is, can we really get rid of it? Or do we need to face it, accept it, and find a way to live with it? This is also where the idea of *Small Acts and Echoes* comes from. All these little things we avoid, the small decisions we make, the things we don't say or don't want to see. They seem insignificant, but

over time they become part of who we are. And maybe killing the king is not about destroying our fears, but about no longer allowing them to control us.



Small Acts and Echoes



Small Acts and Echoes

MUSIKANGABEN

Between What Wasn't Said

Nala Sinephro: *Space 6*, Album: *Space 1.8*

Autnomic Sensations / Joseph Beg: *Etude for Fan*, Album: *Everyday Tingles*

Robert Schumann: *Kinderszenen*, op. 15 Nr. VII, *Träumerei*, Philadelphia Orchestra,
Dirigent: Eugene Ormandy

Kali Malone: *Spectacle Of Ritual*, Album: *The Sacrificial Code*, 2019

Antonio Sánchez: *Internal War*, Soundtrack des Films *Birdman*, 2014

Dimitri Tiomkin: *The Green Leaves of Summer*, Nick Perito and His Orchestra, 1960

Robert Schumann: *Kinderszenen*, op. 15 Nr. VII, *Träumerei*, Pianistin: Maria João Pires

Alice Coltrane: *Wisdom Eye*, Album: *Eternity*

Anagram

Agnes Obel: *September*, live am Klavier: Eunbin Kim

Sound Design by *Animal Crossing* (Game)

Daniela Pes: *Carme*, 2023

Agnes Obel: *September*

Oklou ft. Turnstil – *Light Design* (Oklou version)

Teen Suicide: *No, The Moon*, Album: *Rarities, Unreleased Stuff, and Cool Things*, 2023,
Gesang und live am Klavier: Alex Wreiman

Daniela Pes: *Carme*, Single 2025, live and Studio Version

Moby: *This was never meant to us*, Album: *Future Quiet*, 2026

SOUND DESIGN **Lorenzo Cimarelli**

Small Acts and Echoes

KOMPOSITIONEN **Emanuele Piras**

IMPRESSUM

Theater Hagen gGmbH

www.theaterhagen.de

INTENDANT UND GESCHÄFTSFÜHRER **Søren Schuhmacher**

SPIELZEIT **2026/27**

Heft Nr. 3 *Unfold*

REDAKTION **Waltraut Körver, Ina Wragge**

GESTALTUNG, SATZ UND REINLAYOUT **Björn Hillers**

TEXTNACHWEISE **Originalbeiträge für dieses Heft.**

BILDNACHWEISE **Probenfotos von Oliver Look**

DRUCK **VD Vereinte Druckwerke GmbH, Neuss**

Urheber*innen, die nicht erreicht werden konnten,
bitten wir um Benachrichtigung.

Aus rechtlichen Gründen sind Ton- und /oder Bildaufnahmen
unserer Aufführungen nicht gestattet.

Für die Kultur, die Menschen und die Region.

miteinander stark



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



